

Brief von Gustav Lilienthal an Familie Monasch
handschriftlich, 3 Seiten

Quelle: Archiv Canberra (Australien)
Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

G. LILIENTHAL

Patent-

Steinbaukasten-Fabrik

BERLIN SO.

Köpnick-Strasse 110.

Berlin, den 8.4.1886.

Liebe Familie Monasch.

Von Rechtswegen sollte ich bereits wieder unterwegs sein denn auf meine Urlaubsverlängerung ist man nicht eingegangen. Statt Anfang Mai im Bureau in der Spencerstr. zu sein werde ich in Leipzig den Tanz ums goldene Kalb mitmachen. Der Inhaber meiner alten Erfindung hat wieder angebandelt um die neue Sache gleichfalls zu erwerben ich habe £ 20.000 gefordert worauf er natürlich nicht eingegangen ist. Um Ihnen eine Idee zu geben in welchen Quantitäten bei solchen Artikeln gearbeitet werden kann möge Ihnen folgende Berechnung dienen. Richter in Rudolstadt hat 70 Pressen jede derselben liefert täglich 1500 Stück also jährlich 31.500.000 Stück = durchschnittlich 315.000 Stück 3 Mark Kästen im Detailverkauf oder gleich 630.000 Mark engros Preis davon noch ab 15 % bleiben et 500.000 Mark Fabrikpreis hiervon müssen mindestens 20 % verdient werden was immerhin noch £ 5000 beträgt. Mein Fabrikat ist billiger u besser, ich sehe daher nicht ein, weshalb ich nicht mit der Zeit das Geschäft machen sollte.

2.

Ich bin noch immer nicht mit meiner großen Einrichtung fertig obwohl ich erst eine kleine Handpresse gebaut u in Betrieb habe an der ich die Vorstudien für die große Presse gemacht habe. Diese Presse die bei uns unter dem Namen „die große Presse“ ein wahres Stichwort geworden ist, wird ein wahrer Automat mit nur 5 Leuten Bedienung kann ich mit derselben in 8 Stunden 60.000 Steine herstellen was für den Anfang wohl genügen wird. Die Ihnen schon in meinem letzten Brief avisierten Kästen habe ich noch immer nicht

abschicken können. Ich habe statt der beabsichtigten 2 Nummern gleich 8 Nummern anfertigen lassen und die entsprechenden Vorlagen dazu gemacht. Die letzten Correcturen der Lithographien sind noch immer nicht zu Ende. Um Ihnen eine kleine Idee von den Sachen zu geben lege ich einen solchen Correcturabzug bei von dem zweitkleinsten Kasten bei. Lieber Herr Monasch da ich seit meinem letzten Brief nicht von Ihnen gehört habe so halte ich mich noch immer an unsere letzte Besprechung, ich werde Ihnen im Falle ich nicht vorher von Ihnen höre im Anfang Mai einige Satz Kästen zur Ansicht und Begutachtung schicken. Soviel hiervon -----

Von meiner Schwester Mietze höre ich leider, daß sich Frau Monasch noch immer nicht von der Operation erholt hat da dies aber schon mehrere Monate her ist so hoffe ich doch, daß in der Zwischen-

3.

zeit eine Besserung in Ihrem Befinden eingetreten ist. Ich erhalte öfter Zeitungen von Melbourne die mir meine frühere Wirthin schickt, obgleich ich nicht so ganz hinter die Complicationen der Universitätseinrichtungen gekommen bin so suche ich dort stets nach dem Namen der mir bekannten Studenten resp. Studentinnen leider bis jetzt ohne Erfolg.

Der Winter hier war prachtvoll bis vor 14 Tagen hatten wir das beste Schlittschuhschnee jetzt ist mit einem Schlage Frühling geworden. Letzten Sonntag fuhr ich mit meiner Maschine nach Potsdam es war eine angenehme Tour aber leider ohne Begleitung. Im Allgemeinen habe ich in dem letzten Jahr mit der vierfachen Kraft gearbeitet wie in Melbourne. Sie werden es daher begreiflich finden wenn ich noch keinerlei Besuche hier gemacht habe, ich hoffe aber das Versäumte nach der leipziger Messe nachzuholen. Mietze scheint in Ihrem Ehestand recht glücklich zu sein auch scheint ihr Mann in seinem Geschäft Erfolg zu haben.

In der Politik kommen wir hier täglich weiter zurück, der Bismarckcultus überwuchert hier nach u nach den Constitutionalismus. Judenhetze und Muckerthum sind an der Tagesordnung.

Ich hoffe recht bald von Ihnen zu hören und bitte alle Bekannten zu grüßen von Ihrem Freund

G. Lilienthal.